

Liechtenstein – Fürstliches Haus und staatliche Ordnung

VOLKER PRESS /
DIETMAR WILLOWEIT
(HRSG.)
LIECHTENSTEIN –
FÜRSTLICHES HAUS UND
STAATLICHE ORDNUNG
GESCHICHTLICHE
GRUNDLAGEN UND MO-
DERNE PERSPEKTIVEN

Verlag der Liechtenstei-
nischen Akademischen
Gesellschaft Vaduz –
R. Oldenbourg Verlag
München/Wien 1987;
524 S., 41 Abb., davon
21 in Farbe, Fr. 48.–



Seit Jacob von Falke in den Jahren 1868 bis 1882 seine «Geschichte des fürstlichen Hauses Liechtenstein» in drei Bänden veröffentlicht hat, ist keine zusammenfassende Darstellung der Geschichte des Hauses Liechtenstein erschienen, die wissenschaftlichen Ansprüchen gerecht wird. Das verdienstvolle Werk von Falke selbst, der vor allem Kunsthistoriker war und auf dem Gebiet der Quellenkunde und Genealogie als Autodidakt arbeiten musste, ist nicht allein von der Abfassungszeit her, sondern auch von der Quellenbasis längst überholt. Umso mehr ist es zu begrüßen, dass es zwei Professoren der Universität Tübingen, Dietmar Willoweit und Volker Press, unternommen haben, Schwerpunkte der Geschichte des Hauses, aber auch der Geschichte des Fürstentums Liechtenstein in einem Sammelband aus historischer und rechtshistorischer Sicht darzustellen. Der Band ist eine Frucht des gemeinsamen Oberseminars, das Press und Willoweit im September 1984 in Vaduz gehalten hatten. Manche Beiträge stammen aus der Feder von Professoren und von wissenschaftlichen Mitarbeitern der Universität Tübingen, die Mehrzahl aber von Dissertanten und Diplomanden, die ihre Themen nach dem Seminar noch eingehend überarbeitet haben. Deshalb verdient es gleich eingangs festgehalten zu werden, dass die Einzelbeiträge sowohl vom methodischen Ansatz als auch von der Art der Darstellung her den Standard von Seminararbeiten weit übertreffen.

Bei der Auswahl der Themen haben die beiden Herausgeber eine durchaus glückliche Hand bewiesen. Sie betonen in der Einleitung, dass es ihre Absicht war, Haus und Fürstentum Liechtenstein gleichermaßen darzustellen: «Die Entwicklung eines Hauses, das den historischen Landschaften der Habsburger Monarchie und dem Wiener Hof aufs engste verbunden war, traf sich durch den Erwerb der Grafschaften Vaduz und Schellenberg mit der Geschichte des Alpenraumes. Es entstand ein fruchtbares Spannungsfeld zwischen der hocharistokratischen Familie und ihrer kleinen Herrschaft am Alpenrhein. Darin wurden sowohl der Wandel einer der grossen europäischen Adelsfamilien wie auch Modernisierung, Staatwerdung und Demokratisierung des Fürstentums deutlich».